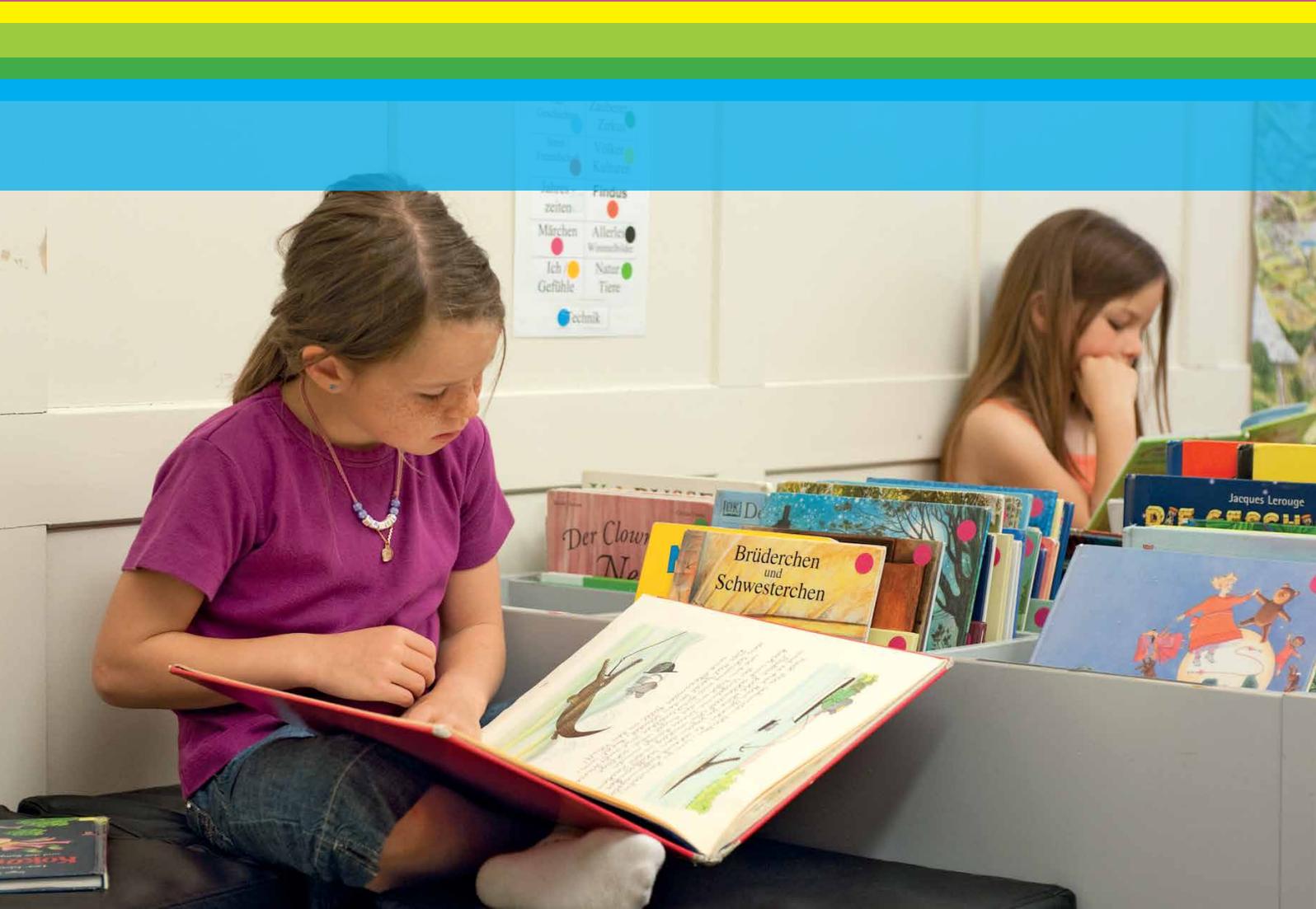


# Ausbildungsbroschüre zur Multiplikatorin oder zum Multiplikator Lehrplan Volksschule Thurgau

Pädagogische Hochschule Thurgau.  
*Lehre Weiterbildung Forschung*



3	Grusswort
4	Ausbildungsübersicht
5	Grundsätzliches
7	Selbststudium
10	Transferleistung in die eigene Schule
11	<b>Modul G1/G2</b>
13	<b>Selbststudienauftrag 1</b>
15	<b>Module V1 und V2</b>
30	<b>Selbststudienauftrag 2</b>
32	<b>Selbststudienauftrag 3</b>
33	<b>Selbststudienauftrag 4</b>
34	<b>Modul G3</b>
35	<b>Selbststudienauftrag 5</b>
36	<b>Modul V3</b>
37	<b>Selbststudienauftrag 6</b>
38	<b>Begleittreffen</b>
39	<b>Gruppeneinteilungen (Zyklen, fachliche Ausrichtung) für die Module V1 und V2</b>
43	Kontaktpersonen

Liebe Thurgauer Lehrerinnen und Lehrer

Heute beginnt Ihre Ausbildung zur Multiplikatorin oder zum Multiplikator Lehrplan Volksschule Thurgau. An zehn Präsenztagen erhalten Sie vielfältige Inputs, die Ihnen als Praxisexpertin oder Praxisexperten bei der Einführung des neuen Lehrplans helfen werden. Dabei werden Sie sich nicht nur innerhalb eines Zyklus, sondern über alle Zyklen hinweg austauschen und zusammenarbeiten können. Dies passt zum neuen Lehrplan, der die elf Schuljahre eines Kindes aufbauend und zusammenhängend darstellt.

Unser Ausbildungsangebot soll Ihr Wissen und Können für den Know-how-Transfer in den Schulen verstärken. Damit sind Sie vorbereitet, um in Absprache mit der Schulleitung fachlichen Lehrplan-Support schnell, unbürokratisch und individuell leisten zu können. Und nicht zuletzt tragen Sie mit Ihrer Arbeit dazu bei, den «Funken» vor Ort zu zünden!

Zusammen mit den Schulgemeinden investiert der Kanton viel für die Einführung und Umsetzung des neuen Lehrplans Volksschule Thurgau. In den vergangenen Jahren fanden einige strukturelle Reformen im Schulwesen statt. Mit der Einführung des neuen Lehrplans richtet sich der Fokus auf das «Kerngebiet» der Schule: den Unterricht. Diese Chance möchten wir gemeinsam mit allen Akteuren nutzen. Für Ihren engagierten Einsatz bei der Ausbildung zur Multiplikatorin oder zum Multiplikator danke ich Ihnen und wünsche Ihnen viel Freude!

Freundlich grüsst

Regierungsrätin Monika Knill  
Chefin des Departements für Erziehung und Kultur



Module	Termine,Ort	1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
<b>G1+G2</b>	Do, 15.10.2015, Weinfelden	Grundlagen der Vorlage Lehrplan 21 (Lehrplan Volksschule Thurgau)		
<b>Selbststudienauftrag 1</b>		1.1 Prozessmodell kompetenzfördernde Aufgabensets 1.2 Einsatz in Schule und Zusammenarbeit mit Schulleitung 1.3 Lehrmittel und Fachbereichslehrplan		
<b>V1</b>	Kreuzlingen	Gruppe A NMG, Sa, 16.1.2016 DE, Sa, 16.4.2016	Gruppe C DE, Sa, 13.2.2016 NMG, Sa, 23.4.2016	Gruppe G DE, Sa, 27.2.2016 RZG, Sa, 21.5.2016
	Kreuzlingen	Gruppe B NMG, Sa, 23.1.2016 DE, Sa, 19.3.2016	Gruppe E NMG, Sa, 13.2.2016 MA, Sa, 23.4.2016	Gruppe H DE, Sa, 5.3.2016 RZG, Sa, 28.5.2016
	Kreuzlingen		Gruppe F NMG, Sa, 20.2.2016 MA, Sa, 30.4.2016	Gruppe I NT, Sa, 27.2.2016 MA, Sa, 21.5.2016
<b>Selbststudienauftrag 2</b>		2.1 Fachdidaktische Konzepte 2.2 Unterrichtseinheit A entwickeln, planen, durchführen, reflektieren		
<b>V2</b>	Kreuzlingen	Gruppe A DE, Sa, 29.10.2016 NMG, Sa, 5.11.2016	Gruppe C DE, Sa, 12.11.2016 NMG, Sa, 19.11.2016	Gruppe G DE, Sa, 26.11.2016 RZG, Sa, 3.12.2016
	Kreuzlingen	Gruppe B NMG, Sa, 29.10.2016 DE, Sa, 5.11.2016	Gruppe E NMG, Sa, 12.11.2016 MA, Sa, 19.11.2016	Gruppe H RZG, Sa, 26.11.2016 DE, Sa, 3.12.2016
	Kreuzlingen		Gruppe F MA, Sa, 12.11.2016 NMG, Sa, 19.11.2016	Gruppe I MA, Sa, 26.11.2016 NT, Sa, 3.12.2016
<b>Selbststudienauftrag 3</b>		3.1 Qualitäten suchen 3.2 Kantonale Beurteilungsgrundlagen		
<b>Selbststudienauftrag 4</b>		4.1 Unterrichtseinheit B entwickeln, planen, durchführen, reflektieren		
<b>G3</b>	Sa, 21.1.2017, Weinfelden	Lehrplan basierte Beurteilung		
<b>Selbststudienauftrag 5</b>		5.1 Reflexion bisheriger Ausbildungsweg und Einsatz in Schule 5.2 Didaktische Prinzipien für Umsetzungsinputs und -begleitung		
<b>V3</b>	Sa, 18.3.2017, Kreuzlingen	Rückblick, Einsatz und Vernetzung		
<b>Selbststudienauftrag 6</b>		6.1 Selbststudienbericht abschliessen und mit Schulleitung besprechen 8h		
<b>Begleit-treffen</b>	1. Sem, S'jahr 2017/18 2. Sem, S'jahr 2017/18 1. Sem, S'jahr 2018/19 2. Sem, S'jahr 2018/19	Von der Praxis für die Praxis		

## **Ziele und Prinzipien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren**

Multiplikatoren unterstützen die Team- und Unterrichtsentwicklung im Sinne einer internen fachlichen Professionalisierung. Sie sind Fachpersonen mit vertieftem Wissen und erweiterten Kompetenzen zu inhaltlichen Fragen der Vorlage Lehrplan 21 respektive des Lehrplans Volksschule Thurgau sowie zu dessen Umsetzung in die Praxis im Sinne von Praxisexpertinnen und -experten. Die Multiplikatoren handeln ausschliesslich im Auftrag ihrer Schule. Sie sind in ihrer Funktion gemäss den Vorgaben von Behörden und Schulleitungen mitverantwortlich für ihre Schule als lernende Organisation und werden von den Schulleitungen geführt (Prinzip der Beauftragung).

## **Grundlagen für Ausbildung**

Regierungsratsbeschluss zu finanziellen Rahmenbedingungen (vgl. RRB Nr. 570 vom 12.8.20143)  
Konzept Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Lehrplan 21 (vom 19.11.2014)

## **Ausbildungsbestätigung**

Die Ausbildung wird mit einem kantonalen Abschlusszertifikat abgeschlossen. Es benennt die Zyklenwahl und die Vertiefungsfächer (inhaltliche Schwerpunkte).

Zusätzlich wird die Ausbildungsdauer ausgewiesen (10 Präsenztage, 144 Stunden Selbststudienzeit). Falls Teilnehmende begründet ein Modul nicht besuchen können, müssen Sie gemäss Vorgabe der Ausbildungsleitung nachweisen, dass sie dieses Modul anderweitig besucht haben oder entsprechend eine Nachbearbeitung stattgefunden hat.

Das Abschlusszertifikat wird vom Amt für Volksschule und der Pädagogischen Hochschule Thurgau ausgestellt und unterzeichnet.

## **Erwerb ECTS Punkte (durch Ausbildung zur Multiplikatorin oder zum Multiplikator)**

Die zur Zertifizierung notwendigen ECTS Punkte bedingen, dass Rahmenbedingungen erfüllt werden (85% Präsenzzeit, Verfassen eines grösseren Leistungsnachweises). Die Kosten für den Erwerb der ECTS Punkte betragen CHF 640.–. Die Rechnungsstellung erfolgt durch die Pädagogische Hochschule Thurgau.

Für den Leistungsnachweis ist mit einem Mehraufwand von drei vollen Arbeitstagen zu rechnen. Teilnehmende, welche die ECTS Bedingungen erfüllen, erhalten zusätzlich zur Bestätigung des Amt für Volksschule von der PHTG eine Weiterbildungsbestätigung, welche 7 ECTS Punkte ausweist.

Die ECTS Punkte können an Weiterbildungsstudiengangsangebote der PHTG angerechnet werden, sofern sie inhaltlich zum Lehrgangs-Curriculum passen. Diese Abklärung erfolgt im Einzelfall und individuell.

Anrechnungen an Angebote anderer Hochschulen oder Institutionen sind mit diesen jeweils direkt abzuklären.

## **Definition und Erläuterungen zu ECTS**

ECTS Punkte (European Transfer and Accumulation System) sind eine Währung für eine geleistete Arbeit an einer Hochschule (z.B. Bachelor, Master, CAS, DAS oder MAS): der sogenannte Workload. 1 ECTS Punkt umfasst in der Weiterbildung 30 Stunden Workload. Dieser kann sich aus Präsenzveranstaltung, aus Selbststudium oder weiteren Kontaktstunden, wie z.B. Arbeit auf einer Lernplattform zusammensetzen. Um ECTS Punkte zu erhalten, müssen zudem Leistungsnachweise erarbeitet werden. ECTS Punkte können nicht beliebig gesammelt und angerechnet werden.

Die durch ECTS Punkte ausgewiesenen Leistungen können im Bedarfsfall zur Anrechnung von Vorleistungen im Rahmen eines folgenden CAS, DAS oder MAS eingebracht werden. Jede Hochschule entscheidet selbst, was und wieviel sie anrechnet. Hierbei ist die inhaltliche Passung zentral.

### **Ausbildungsplattform für Unterlagen und Unterrichtseinheiten**

Während der Ausbildung arbeiten wir mit einer elektronischen Plattform (Ilias; betrieben und betreut durch die Pädagogische Hochschule Thurgau). Auf der Plattform werden alle Ausbildungsunterlagen sowie die von den Teilnehmenden erstellten Unterrichtseinheiten abgelegt.

Ende Oktober 2015 erfolgt seitens der Ausbildungsleitung eine Information zur Inbetriebnahme der Plattform.

### **Unterrichtseinheiten**

Ein wichtiger Teil der Ausbildung sind die zwei Unterrichtseinheiten. Sie werden entwickelt, geplant, durchgeführt und ausgewertet. Die Unterrichtseinheit A findet zwischen den Modulen V1 und V2 statt. Sie beinhaltet thematisch die fachliche Ausrichtung, welche gewählt wurde.

Die Unterrichtseinheit B findet zwischen den Modulen V2 und V3 statt. Sie wird in einem Fach durchgeführt, welches kein Schwerpunkt im V1 und V2 war. Mit dieser Unterrichtseinheit findet auch ein Transfer in einen anderen Fachbereich statt.

## Verständnis und Rahmenbedingungen

Selbststudium heisst, dass Selbststudienaufträge eigenverantwortlich erfüllt werden. Die Leitideen, die Ziele und die Inhalte sind in den Selbststudienaufträgen beschrieben. Zu jedem Selbststudienauftrag werden Detailaufträge abgegeben. Diese werden teilweise in den Modulen vorgestellt oder durch die Ausbildungsleitung verschickt.

Die Selbststudienarbeiten werden nicht durch Modulverantwortliche oder Ausbildungsleitung begleitet. Hingegen wird in der Ausbildung eine Zusammenarbeitskultur zwischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eingeführt.

Das Selbststudium ist ein integraler Bestandteil der Ausbildung und dient zur Vertiefung, Reflexion sowie Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Ausbildungsinhalten.

Für das Selbststudium sind die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren arbeitszeitlich entlastet. Die Arbeitszeit für die Selbststudienaufträge beträgt 90 Lektionen. Für Kindergarten- und Primarlehrpersonen (Pflichtpensum 30 Lektionen) entspricht dies 143 Arbeitsstunden, für Sekundarlehrpersonen (Pflichtpensum 29 Lektionen) 148 Arbeitsstunden.

Das Amt für Volksschule finanziert 90 Lektionen für die Selbststudienaufträge. Die Finanzierung erfolgt über einen Beitrag an den Besoldungsaufwand (Direktzahlung an die Schulgemeinden). Weitere Angaben siehe Konzept für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vom 19.11.2014; Kapitel 2.3 und 8.1.

## Selbststudienaufträge und Arbeitszeiten

In der Ausbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren rechnen wir mit 144 Arbeitsstunden oder auch 18 Arbeitstagen (à 8h). Die Arbeitszeit auf die Selbststudienaufträge verteilt sich wie folgt:

### Selbststudienauftrag 1 (nach Modul G1/G2)

- 1.1 Prozessmodell kompetenzfördernde Aufgabensets → 6h
- 1.2 Einsatz in Schule und Zusammenarbeit mit Schulleitung → 4h
- 1.3 Lehrmittel und Fachbereichslehrplan → 8h

### Selbststudienauftrag 2 (nach Modul V1)

- 2.1 Fachdidaktische Konzepte → 6h
- 2.2 Unterrichtseinheit A entwickeln, planen, durchführen, reflektieren → 36h

### Selbststudienauftrag 3 (nach Modul V2)

- 3.1 Qualitäten suchen → 8h
- 3.2 Kantonale Beurteilungsgrundlagen → 4h

### Selbststudienauftrag 4 (nach Modul V2)

- 4.1 Unterrichtseinheit B entwickeln, planen, durchführen, reflektieren → 36h

### Selbststudienauftrag 5 (nach Modul G3)

- 5.1 Reflexion bisheriger Ausbildungsweg und Einsatz in Schule → 4h
- 5.2 Didaktische Prinzipien für Umsetzungsinputs und -begleitung → 4h

### Selbststudienauftrag 6 (nach Modul V3)

- 6.1 Selbststudienbericht abschliessen und mit Schulleitung besprechen → 8h

(das laufende Nachführen des Selbststudienberichtes erfolgt in den Zeitgefässen der einzelnen Aufträge)

Arbeitszeit Selbststudienauftrag 1 bis 6 → 124h

Während der Ausbildungsphase G1 (Oktober 2015) bis V3 (März 2017) erhalten die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren 20 Stunden, respektive 2.5 Tage, Zeit für den Transfer in die eigene Schule. Diese Zeit kann beispielsweise für Durchführung und Reflexion von Unterrichtseinheiten im Stufen-entteam oder thematischen Inputs in pädagogischen Konventen eingesetzt werden. Diese Zeit wird in Absprache mit der Schulleitung in den Schulen eingesetzt.

### **Arbeitsformen**

Für die Selbststudienarbeiten gibt es zwei Sozialformen. Einerseits gibt es Aufträge, welche individuell erfüllt werden (z. B. Lektüren lesen). Andererseits gibt es Aufträge, welche in Lerngruppen erfüllt werden (z. B. Unterrichtseinheiten planen). Bei Aufträgen in Lerngruppen bietet die Zusammenarbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der eigenen Schulgemeinde oder aus Nachbarschulgemeinden eine gute Möglichkeit.

### **Form und Verständnis des Selbststudienberichtes**

Der Selbststudienbericht ist dazu da, den individuellen Lernprozess zu reflektieren und wichtige Erkenntnisse oder Fragestellungen schriftlich festzuhalten. Dies unterstützt das Nachdenken über das eigene Lernen, die eigenen Lernstrategien und Lerntechniken.

Der Bericht unterstützt die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren beim Transfer der gelernten Fachexpertise ins eigene Schulkollegium. Im Bericht wird die für Selbststudienaufträge vorgesehene Arbeitszeit ausgewiesen.

Die Form des Selbststudienauftrags kann als Lernjournal bezeichnet werden. Das Lernjournal beinhaltet Erkenntnisse zu den Modulhalten, den Selbststudienaufträgen und den Unterrichtseinheiten.

Für jedes Ausbildungselement gibt es ein Lernkapitel. Ausbildungselemente sind die Module und die Selbststudienaufträge.

Ein Bericht über die Begleittreffen kann weiterführend erfolgen. Er muss jedoch nicht gegenüber der Ausbildungsleitung ausgewiesen werden.

Das Lernjournal ist primär ein Instrument für die persönliche Reflexion und das persönliche Lernen. Sekundär unterstützt es die Ausbildungsleitung sowie die Dozentinnen und Dozenten bei der Vorbereitung der Ausbildungsmodule und Detailaufträge. Sie behandeln die Einsicht in die Lernjournale vertraulich.

Die Ausbildungsleitung generiert daraus auch anonymisiertes Steuerungswissen für die Umsetzungsplanung und -gestaltung des Lehrplans Volksschule Thurgau.

In einem Lernkapitel werden folgende Fragestellungen beleuchtet:

1. Welche Inhalte leuchten mir ein und sind für mich gut anwendbar?
2. Welche Inhalte werfen bei mir Fragen auf? Welche Fragen sind dies?
3. Was ist gut an meinem eigenen (kompetenzorientiertem) Lernen?
4. Was möchte ich bei meinem eigenen Lernen künftig ändern ?
5. Was will ich aus den Modulen und Selbststudienaufträgen bezüglich meinem eigenen methodischem/didaktischem Gestalten von Lerneinheiten mitnehmen?
6. Was setze ich in meinem Unterricht oder an meiner Schule um? Wie stelle ich mir dies vor?
7. Bei Umsetzungen: Welche Erfahrungen habe ich gemacht? Was war erfolgreich? Was war weniger erfolgreich?

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erhalten von der Ausbildungsleitung nach dem Modul G1/G2 ein Raster (Word-Dokument) für den Selbststudienbericht.

Ihr Lernjournal schicken sie (mit jeweiligem Arbeitsstand) als Pdf-Dokument an die Ausbildungsleitung sowie an die Dozentinnen und Dozenten.

Es ist wichtig, dass Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Modulen sowie von den Selbststudienarbeiten in die Schulen einfließen, respektive der Schulleitung sowie den Kolleginnen und Kollegen zugänglich gemacht werden.

Die «Multiplikation» der Fachexpertise, die sich die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aneignen, wird auf Ebene Schule konzeptionell beschrieben (z. B. Lokales Einsatzkonzept für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Entwicklungsplanung für den kommenden Lehrplan Volksschule Thurgau).

Persönliche Überlegungen hinsichtlich des Transfers in die eigene Schule werden im Rahmen der Ausbildung erarbeitet (siehe auch Selbststudienauftrag 1.2). Der Transfer während sowie nach der Ausbildung ist mit der Schulleitung zu vereinbaren.

Die Arbeitszeit für die Selbststudienaufträge erfolgt eigenverantwortlich oder teilweise in Absprache mit der Schulleitung. Insbesondere bei Schulen mit mehreren Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ist es sinnvoll, wenn die Selbststudienarbeit teilweise in Gruppen sowie zeitlich oder auch räumlich koordiniert erfolgt.

Für eine wirkungsvolle «Multiplikation» ist das Erfahrungs- und Wissensmanagement relevant. Wo werden Erkenntnisse und Ergebnisse (z. B. Unterrichtseinheiten) abgelegt? Gibt es dafür einen zentralen Schulraum? Gibt es eine entsprechende elektronische Datenablage? Wer ist für die Verwaltung der Erkenntnisse und Ergebnisse verantwortlich?

## Modultitel

Grundlagen der Vorlage Lehrplan 21 (Lehrplan Volksschule Thurgau)

## Kursleitung / Referentinnen und Referenten

Leitung: Sandra Bachmann, Stephan Nännny, Xavier Monn, Kurt Zwicker

Referent: Prof. Dr. Kurt Reusser, Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft

Referentin: Pia Aepli, Pädagogische Hochschule Zürich

## Daten und Ort

Donnerstag, 15. Oktober 2015, Weinfelden (Thurgauerhof)

Freitag, 16. Oktober 2015, Weinfelden (Thurgauerhof)

## Leitidee

Die Teilnehmenden erwerben im Modul G1 grundlegende Kenntnisse zum Lern- und Unterrichtsverständnis der Vorlage Lehrplan 21. Davon ausgehend beschäftigen sie sich mit der Lern- und Unterrichtspraxis an der eigenen Schule: Was läuft in der aktuellen Praxis bereits gemäss Vorlage Lehrplan 21? Wo besteht Entwicklungsbedarf? Für die konkrete Unterrichtsgestaltung lernen die Teilnehmenden ein Modell zur Analyse und Entwicklung von kompetenzfördernden Aufgabensets kennen und wenden dieses an. Daneben steht das Auftragsverständnis im Zentrum des ersten Grundmoduls. Die Teilnehmenden machen sich näher mit den Eckwerten ihrer Ausbildung und ihres Auftrags vertraut und erhalten Gelegenheit sich zu vernetzen.

Im Grundlagenmodul G2 erarbeiten sich die Teilnehmenden das Basiswissen zum Lehrplan 21. Der Input konzentriert sich auf den Aufbau, die Struktur und die zentralen Begriffe des neuen Lehrplans. Die Teilnehmenden lernen dessen Bildungsziele und das Konzept der überfachlichen Kompetenzen kennen. Sie machen sich mit den Fachbereichen und Modulen sowie mit den Schwerpunkten der Zyklen vertraut und vertiefen dieses Wissen exemplarisch. Sie lernen Modelle der Wissensvermittlung kennen und reflektieren ihre Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

Eine Verarbeitung der Grundmodule G1 und G2 anhand von Literatur und Leitfragen sowie ein Vorbereitungsauftrag auf die Vertiefungsmodule V1 und V2 erfolgt anschliessend im Rahmen des Selbststudienauftrags 1.

## Zielsetzungen

Die Teilnehmenden

- verstehen das dem Lehrplan 21 zugrunde liegende Lern- und Unterrichtsverständnis.
- erkennen den Entwicklungsbedarf an ihrer Schule.
- lernen ein Modell zur Analyse und Entwicklung von kompetenzorientierten Aufgabensets kennen.
- klären ihr Auftragsverständnis und ihre Rolle als Multiplikatorin oder Multiplikator.
- erarbeiten sich Basiswissen zum Lehrplan 21.
- machen sich mit den Fachbereichen und Modulen des Lehrplans sowie den Schwerpunkten der Zyklen vertraut und vertiefen ihr Wissen exemplarisch.
- lernen Modelle der Wissensvermittlung kennen und reflektieren ihre Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

### **Inhalte**

- Lern- und Unterrichtsverständnis des Lehrplans 21
- Aufbau, Struktur und Grundbegriffe des Lehrplans 21 (Bildungsziele, Fachbereiche und Module, Schwerpunkte der Zyklen, überfachliche Kompetenzen, ...)
- Prozessmodell zur Analyse und Entwicklung von kompetenzfördernden Aufgabensets
- Informationen zu den kantonalen Bestimmungen und zur Ausbildung als Multiplikatorin oder Multiplikator

### **Arbeitsweise**

Referate, Gruppenarbeiten, Einzelarbeiten, Übungen, Podiumsgespräch, «Open space», vertiefender Selbststudienauftrag

Zeitraum: nach Modul G1/G2, bis Modul V1

## **1.1 Prozessmodell kompetenzfördernde Aufgabensets (Verarbeitung von G1/G2)**

---

Arbeitszeit: 6h

### **Zuständigkeit**

Xavier Monn, Stephan Nännny

### **Leitidee**

Das Prozessmodell ist eine Planungshilfe, wie Lernaufgaben in eine Abfolge gebracht werden können, dass aus lernpsychologischer Sicht der Kompetenzerwerb möglichst optimal unterstützt wird.

### **Inhalt**

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren studieren das Prozessmodell anhand von Leitfragen.

## **1.2 Einsatz in Schule und Zusammenarbeit mit Schulleitung (Verarbeitung von G1/G2)**

---

Arbeitszeit: 4h

### **Zuständigkeit**

Kurt Zwicker

### **Leitidee**

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren reflektieren den Input zum Einsatz in ihrer Schule und zur Zusammenarbeit mit ihrer Schulleitung. Sie tauschen ihre Ansätze für die Multiplikation des Fachwissens mit ihren Schulleitungen aus.

### **Inhalt**

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren studieren die Unterlagen für Einsatz und Zusammenarbeit anhand von Leitfragen.

## **1.3 Lehrmittel und Fachbereichslehrplan (vorbereitend auf V1)**

---

Arbeitszeit: 8h

### **Zuständigkeit**

Liliane Speich, Stephan Nännny, Fachdozierende

### **Leitidee**

Grundlage für eine kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung sind fundierte Kenntnisse des Fachbereichslehrplans sowie des didaktischen Konzepts des im Unterricht verwendeten Lehrmittels.

## **Inhalt**

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren studieren den Fachbereichslehrplan und das didaktische Konzept der im Unterricht verwendeten Lehrmittel.

Hinweise zum Selbststudienauftrag 1

- Die Detailaufträge werden im Modul G1/G2 von Xavier Monn, Stephan Nänny und Kurt Zwicker abgegeben.
- Den nachgeführten Selbststudienauftrag schicken die MuM vor dem Modul V1 an: Liliane Speich, Stephan Nänny, Xavier Monn, Kurt Zwicker.

In den Vertiefungsmodulen setzen sich die zukünftigen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit den folgenden übergeordneten Zielsetzungen auseinander:

- Die TN kennen die fachlichen Konzepte der für sie relevanten Fachbereiche vertieft und sind mit den für sie relevanten Fachlehrplänen vertraut.
- Die TN haben ein differenziertes Verständnis für die Aufgaben- und Beurteilungskultur im Sinne der Lehrplanvorlage LP 21.
- Die TN haben eine exemplarische Unterrichtseinheit (gestaltete Lernumgebungen) für einen der für sie relevanten Fachbereiche entwickelt, erprobt und reflektiert (inkl. Lern- und Leistungsaufgaben sowie Beurteilungsanlässen).
- Die TN sind in der Lage, prototypische Verläufe von individuellen Lernprozessen im Rahmen der erarbeiteten Unterrichtseinheit zu antizipieren und entsprechende Fördermassnahmen vorzusehen.
- Die TN sind in der Lage zu argumentieren, inwieweit die Eigenheiten der für sie relevanten Fachbereiche auf weitere Fachbereiche übertragbar sind.
- Die TN können die Erkenntnisse aus den Vertiefungen in ausgewählten Fachbereichen auf andere Fachbereiche adaptieren.
- Die TN können Kolleginnen und Kollegen in der Erarbeitung von Unterrichtseinheiten (gestaltete Lernumgebungen) unterstützen und beraten.

In den einzelnen Fachbereichen werden diese Zielsetzungen jeweils fachspezifisch umgesetzt und Transfermöglichkeiten in andere Fachbereiche diskutiert. Dabei wird auch auf die Rolle als Multiplikatorin oder als Multiplikator eingegangen. Mittels des didaktischen Doppeldeckers werden Anregungen und Ideen für die Umsetzung mit dem Team entwickelt.

In den Selbststudienaufträgen erfolgt eine zusätzliche Vertiefung (siehe separate Beilage Selbststudienaufträge) mit Reflexion.

## Fachbereich Deutsch 1. Zyklus

---

### Modultitel

Spielerischer und systematischer Kompetenzaufbau in Deutsch

### Leitung

Verena Schmidheiny

### Daten und Ort

Samstag, 19. März 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 16. April 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 29. Oktober 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 5. November 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

### Leitidee

Das junge Kind soll in seinem intrinsischen Lernen unterstützt und begleitet werden. Das überfachliche Kompetenzmodell fokussiert zentrale Ziele, die das Kind in seiner Selbstwahrnehmung

stärken. Darauf aufbauend gilt es den Kompetenzaufbau Deutsch des Zyklus 1 zu analysiert und in praktische, spielerische und lustvolle Lerneinheiten zu transferieren. Anhand konkreter Beispiele wird gezeigt, erprobt und diskutiert, wie die sechs Kompetenzbereiche im Unterricht umgesetzt werden können.

Die Weiterbildung ist nach dem Prinzip des didaktischen Doppeldeckers aufgebaut: Einerseits geht es um die Vermittlung der beschriebenen Inhalte, andererseits um Anregungen und Hinweise, wie sie in der Rolle der Multiplikatoren solche Kursinhalte mit Lehrpersonen im Team bearbeiten können. Die Teilnehmenden vergleichen die Eigenheiten des Bereichs mit anderen Fachbereichen, diskutieren Transfermöglichkeiten und adaptieren die Vertiefungen auf andere Fachbereiche. In den Selbststudienaufträgen findet die Entwicklung, Planung, Durchführung und Reflexion der zu erstellenden Unterrichtseinheiten statt.

### **Zielsetzungen**

Die Teilnehmenden

- kennen das überfachliche Kompetenzmodell in der Lehrplanvorlage LP 21.
- erwerben vertiefte Kenntnisse des Kompetenzmodells Deutsch für den Zyklus 1.
- analysieren Aufgaben und Lernumgebungen mit und ohne Lehrmittel für die Kompetenzbereiche Hören und Sprechen.
- machen einen Transfer auf dem Hintergrund dieser Erfahrung und entwickeln kompetenzorientierte Aufgaben und Lernumgebungen für die Kompetenzbereiche Lesen, Schreiben, Sprache(n) im Fokus und Literatur im Fokus.
- beurteilen Schülerleistungen mithilfe von Kriterienrastern.
- können Kolleginnen und Kollegen bei der Planung und Gestaltung von kompetenzorientierten Aufgaben und Lernumgebungen unterstützen und beraten.

### **Inhalte**

- Kompetenzmodell in der Lehrplanvorlage LP 21, Kompetenzaufbau und fachdidaktischer Hintergrund
- Lernumgebungen in den Kompetenzbereichen Hören und Sprechen kennen und analysieren
- Erproben einer geeigneten Lernumgebung für die Förderung exemplarisch ausgewählter Kompetenzen
- Sprachliche Kompetenzen in allen Fächern fördern

### **Arbeitsweise**

Impulsreferate, Gruppenarbeiten, Diskussion (Transfer)

## Fachbereich Deutsch 2. Zyklus

---

### Modultitel

Kompetenzorientierung im Deutschunterricht

### Leitung

Claudia Hefti

### Daten und Ort

Samstag, 13. Februar 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 12. November 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

### Leitidee

Dreh- und Angelpunkt des kompetenzorientierten Unterrichts ist die Aufgabe: Gute Aufgaben im Deutschunterricht ermöglichen den Aufbau und die Anwendung von schriftlichen und mündlichen Sprachfähigkeiten in gestalteten Lernumgebungen. Die sprachlichen Produkte, die dabei entstehen, machen sichtbar, wie weit einzelne Kompetenzen entwickelt sind.

Ausgehend vom Kompetenzmodell in der Lehrplanvorlage LP 21 wird im «Vertiefungsmodul Deutsch» an konkreten Beispielen gezeigt, erprobt und diskutiert, was gute Aufgaben charakterisiert, wie Lernumgebungen entwickelt und wie Schülerprodukte förderorientiert beurteilt werden können.

Die Weiterbildung ist nach dem Prinzip des didaktischen Doppeldeckers aufgebaut: Einerseits geht es um die Vermittlung der beschriebenen Inhalte, andererseits um Anregungen und Hinweise, wie sie in der Rolle der Multiplikatoren solche Kursinhalte mit Lehrpersonen im Team bearbeiten können. Die Teilnehmenden vergleichen die Eigenheiten des Bereichs mit anderen Fachbereichen, diskutieren Transfermöglichkeiten und adaptieren die Vertiefungen auf andere Fachbereiche.

In den Selbststudienaufträgen findet die Entwicklung, Planung, Durchführung und Reflexion der zu erstellenden Unterrichtseinheiten statt.

### Zielsetzungen

Die Teilnehmenden

- kennen und verstehen das Kompetenzmodell Deutsch in der Lehrplanvorlage LP 21 sowie die zyklusspezifischen Anforderungen.
- können Aufgaben und Lernumgebungen aus den Lehrmitteln für den Zyklus 2 analysieren.
- können kompetenzorientierte Aufgaben und Lernumgebungen für den Zyklus 2 entwickeln und evaluieren.
- können Schülerleistungen mithilfe von Kriterienrastern beurteilen.
- können Kolleginnen und Kollegen bei der Planung und Gestaltung von kompetenzorientierten Aufgaben und Lernumgebungen im Deutschunterricht beraten.

### Inhalte

- Kompetenzmodell in der Lehrplanvorlage LP 21, Kompetenzaufbau und fachdidaktischer Hintergrund
- Zusammenspiel von Kompetenzbeschreibungen/Lernzielen, Inhalten und Aufgaben (Modell Reusser)

- Merkmale guter Aufgaben und Aufgabensets
- Beispiele aus Praxis und Lehrmitteln zu allen sechs Kompetenzbereichen: Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprache(n) im Fokus, Literatur im Fokus  
Sprachliche Kompetenzen in allen Fächern fördern (sprachbewusster Fachunterricht)

### **Arbeitsweise**

Referate, Übungen, Gruppenarbeiten, Diskussionen

## **Fachbereich Deutsch 3. Zyklus**

---

### **Modultitel**

Kompetenzorientierung im Deutschunterricht

### **Leitung**

Simone Fässler

### **Daten und Ort**

Samstag, 27. Februar 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 5. März 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 26. November 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 3. Dezember 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

### **Leitidee**

Dreh- und Angelpunkt des kompetenzorientierten Unterrichts ist die Aufgabe: Gute Aufgaben im Deutschunterricht ermöglichen den Aufbau und die Anwendung von schriftlichen und mündlichen Sprachfähigkeiten in gestalteten Lernumgebungen. Die sprachlichen Produkte, die dabei entstehen, machen sichtbar, wie weit einzelne Kompetenzen entwickelt sind.

Ausgehend vom Kompetenzmodell in der Lehrplanvorlage LP 21 wird im «Vertiefungsmodul Deutsch» an konkreten Beispielen gezeigt, erprobt und diskutiert, was gute Aufgaben charakterisiert, wie Lernumgebungen entwickelt und wie Schülerprodukte förderorientiert beurteilt werden können.

Die Weiterbildung ist nach dem Prinzip des didaktischen Doppeldeckers aufgebaut: Einerseits geht es um die Vermittlung der beschriebenen Inhalte, andererseits um Anregungen und Hinweise, wie sie in der Rolle der Multiplikatoren solche Kursinhalte mit Lehrpersonen im Team bearbeiten können. Die Teilnehmenden vergleichen die Eigenheiten des Bereichs mit anderen Fachbereichen, diskutieren Transfermöglichkeiten und adaptieren die Vertiefungen auf andere Fachbereiche.

In den Selbststudienaufträgen findet die Entwicklung, Planung, Durchführung und Reflexion der zu erstellenden Unterrichtseinheiten statt.

## Zielsetzungen

Die Teilnehmenden

- kennen und verstehen das Kompetenzmodell Deutsch in der Lehrplanvorlage LP 21 sowie die zyklusspezifischen Anforderungen.
- können Aufgaben und Lernumgebungen aus den Lehrmitteln für den Zyklus 3 analysieren.
- können kompetenzorientierte Aufgaben und Lernumgebungen für den Zyklus 3 entwickeln und evaluieren.
- können Schülerleistungen mithilfe von Kriterienrastern beurteilen.
- können Kolleginnen und Kollegen bei der Planung und Gestaltung von kompetenzorientierten Aufgaben und Lernumgebungen im Deutschunterricht beraten.

## Inhalte

- Kompetenzmodell in der Lehrplanvorlage LP 21, Kompetenzaufbau und fachdidaktischer Hintergrund
- Zusammenspiel von Kompetenzbeschreibungen/Lernzielen, Inhalten und Aufgaben (Modell Reusser)
- Merkmale guter Aufgaben und Aufgabensets
- Beispiele aus Praxis und Lehrmitteln zu allen sechs Kompetenzbereichen: Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprache(n) im Fokus, Literatur im Fokus
- Sprachliche Kompetenzen in allen Fächern fördern (sprachbewusster Fachunterricht)

## Arbeitsweise

Referate, Übungen, Gruppenarbeiten, Diskussionen

## Fachbereich Mathematik 2. Zyklus

---

### Modultitel

Kompetenzen im Mathematikunterricht aufbauen, beobachten, fördern und beurteilen

### Leitung

Esther Brunner, Monika Schoy-Lutz

### Daten und Ort

Samstag, 23. April 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 30. April 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 12. November 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 19. November 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

### Leitidee

Kompetenzorientierung im Mathematikunterricht heisst in erster Linie, dass sich Lehrpersonen in ihrer Planung, Durchführung und Reflexion des Unterrichts an einem fachlich-fachdidaktischen Kompetenzmodell orientieren. Der Unterricht soll so gestaltet werden, dass Schülerinnen und Schüler die erforderlichen Kompetenzen aufbauen können. Dazu ist es notwendig, Aufgaben einzusetzen, die auf einen vertieften Kompetenzerwerb abzielen. Es steht deshalb verstärkt die Analyse und Qualität der eingesetzten Aufgaben und Lernumgebungen im Fokus sowie die Art der fachlichen und fachdidaktischen Lernunterstützung. Kompetenzorientierter Mathematikunterricht ist deshalb weniger auf den ersten oberflächlichen Blick erkennbar, sondern dann, wenn man danach fragt, welche Lernprozesse dieser Unterricht anregt und fördert, und inwiefern er dazu beiträgt, vielfältige fachliche Kompetenzen aufzubauen.

Die Weiterbildung ist nach dem Prinzip des didaktischen Doppeldeckers aufgebaut: Einerseits geht es um die Vermittlung der beschriebenen Inhalte, andererseits um Anregungen und Hinweise, wie sie in der Rolle der Multiplikatoren solche Kursinhalte mit Lehrpersonen im Team bearbeiten können. Die Teilnehmenden vergleichen die Eigenheiten des Bereichs mit anderen Fachbereichen, diskutieren Transfermöglichkeiten und adaptieren die Vertiefungen auf andere Fachbereiche.

In den Selbststudienaufträgen findet die Entwicklung, Planung, Durchführung und Reflexion der zu erstellenden Unterrichtseinheiten statt.

### Zielsetzungen

Die Teilnehmenden

- kennen das Kompetenz-Modell Mathematik und den Bezug zur Lehrplanvorlage LP 21.
- wissen, was man unter kompetenzorientiertem Mathematikunterricht versteht.
- können Unterrichtssequenzen hinsichtlich Kompetenzen analysieren.
- kennen Qualitätsmerkmale von kompetenzorientierten Mathematikaufgaben.
- können aufgrund der Qualitätsmerkmale das eigene Lehrmittel bezüglich Kompetenzorientierung einschätzen und anreichern.
- können auf der Basis einer Aufgabenanalyse die mathematischen Kompetenzen von Lernenden einschätzen.
- können Lernzielkontrollen und andere Beurteilungsinstrumente kritisch analysieren und bezüglich der angestrebten Kompetenzen optimieren.

- kennen praktikable Verfahren, um eine Übersicht über die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler der Klasse zu erlangen.

### **Inhalte**

- Kompetenzmodell Mathematik aus der Lehrplanvorlage LP 21 im Vergleich mit anderen Kompetenzmodellen
- Kompetenzaufbau im Fach Mathematik
- Kompetenzorientierter Mathematikunterricht: Was bedeutet das? Woran erkennt man das?
- Kompetenzorientierte Mathematikaufgaben und Lehrmittel
- Mathematische Kompetenzen beschreiben und erfassen auf der Basis von fachdidaktischen Aufgabenanalysen und Kompetenzbeschreibungen

### **Arbeitsweise**

Input und Übungen im Wechsel, Umsetzung in Gruppen, Diskussionen von eigenen Fragen

## **Fachbereich Mathematik 3. Zyklus**

---

### **Modultitel**

Kompetenzen im Mathematikunterricht aufbauen, beobachten, fördern und beurteilen

### **Leitung**

Guido Lerch

### **Daten und Ort**

Samstag, 21. Mai 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 26. November 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

### **Leitidee**

Kompetenzorientierung im Mathematikunterricht heisst in erster Linie, dass sich Lehrpersonen in ihrer Planung, Durchführung und Reflexion des Unterrichts an einem fachlichfachdidaktischen Kompetenzmodell orientieren. Der Unterricht soll so gestaltet werden, dass Schülerinnen und Schüler die erforderlichen Kompetenzen aufbauen können. Dazu ist es notwendig, Aufgaben einzusetzen, die auf einen vertieften Kompetenzerwerb abzielen. Es steht deshalb verstärkt die Analysen und Qualität der eingesetzten Aufgaben und Lernumgebungen im Fokus sowie die Art der fachlichen und fachdidaktischen Lernunterstützung. Kompetenzorientierter Mathematikunterricht ist deshalb weniger auf den ersten oberflächlichen Blick erkennbar, sondern dann, wenn man danach fragt, welche Lernprozesse dieser Unterricht anregt und fördert und inwiefern er dazu beiträgt, vielfältige fachliche Kompetenzen aufzubauen.

Die Weiterbildung ist nach dem Prinzip des didaktischen Doppeldeckers aufgebaut: Einerseits geht es um die Vermittlung der beschriebenen Inhalte, andererseits um Anregungen und Hinweise, wie sie in der Rolle der Multiplikatoren solche Kursinhalte mit Lehrpersonen im Team bearbeiten können. Die Teilnehmenden vergleichen die Eigenheiten des Bereichs mit anderen Fachbereichen, diskutieren Transfermöglichkeiten und adaptieren die Vertiefungen auf andere Fachbereiche.

In den Selbststudienaufträgen findet die Entwicklung, Planung, Durchführung und Reflexion der zu erstellenden Unterrichtseinheiten statt.

## Zielsetzungen

Die Teilnehmenden

- kennen das Kompetenz-Modell Mathematik und den Bezug zur Lehrplanvorlage LP 21.
- wissen, was man unter kompetenzorientiertem Mathematikunterricht versteht.
- können Unterrichtssequenzen hinsichtlich Kompetenzen analysieren.
- kennen Qualitätsmerkmale von kompetenzorientierten Mathematikaufgaben.
- können aufgrund der Qualitätsmerkmale das eigene Lehrmittel bezüglich Kompetenzorientierung einschätzen und anreichern.
- können auf der Basis einer Aufgabenanalyse die mathematischen Kompetenzen von Lernenden einschätzen.
- können Lernzielkontrollen und andere Beurteilungsinstrumente kritisch analysieren und bezüglich der angestrebten Kompetenzen optimieren.
- kennen praktikable Verfahren, um eine Übersicht über die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler der Klasse zu erlangen.

## Inhalte

- Kompetenzmodell Mathematik aus der Lehrplanvorlage LP 21 im Vergleich mit anderen Kompetenzmodellen
- Kompetenzaufbau im Fach Mathematik
- Kompetenzorientierter Mathematikunterricht: Was bedeutet das? Woran erkennt man das?
- Kompetenzorientierte Mathematikaufgaben und Lehrmittel
- Mathematische Kompetenzen beschreiben und erfassen auf der Basis von fachdidaktischen Aufgabenanalysen und Kompetenzbeschreibungen

## Arbeitsweise

Input und Übungen im Wechsel, Umsetzung in Gruppen, Diskussionen von eigenen Fragen

## Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) 1. Zyklus

---

### Modultitel

Spielerisch die Welt erkunden

### Leitung

Gabriele Brand

### Daten und Ort

Samstag, 16. Januar 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 23. Januar 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 29. Oktober 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 5. November 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

### Leitidee

Anhand geeigneter Lern- und Spielumgebungen werden im Fach NMG vielfältige Kompetenzen der 4 Handlungsaspekte – die Welt wahrnehmen, sich die Welt erschliessen, sich in der Welt orientieren, in der Welt handeln – individuell gefördert. Dies führt zu einer mehrperspektivischen Auseinandersetzung mit der Welt. Solche NMG-Lernumgebungen gestalten zu können ist Ziel dieses Moduls.

Die Weiterbildung ist nach dem Prinzip des didaktischen Doppeldeckers aufgebaut: Einerseits geht es um die Vermittlung der beschriebenen Inhalte, andererseits um Anregungen und Hinweise, wie sie in der Rolle der Multiplikatoren solche Kursinhalte mit Lehrpersonen im Team bearbeiten können. Die Teilnehmenden vergleichen die Eigenheiten des Bereichs mit anderen Fachbereichen, diskutieren Transfermöglichkeiten und adaptieren die Vertiefungen auf andere Fachbereiche.

In den Selbststudienaufträgen findet die Entwicklung, Planung, Durchführung und Reflexion der zu erstellenden Unterrichtseinheiten statt.

### Zielsetzungen

Die Teilnehmenden

- erwerben vertiefte Kenntnisse des Fachbereichslehrplans NMG der Lehrplanvorlage LP 21.
- kennen Methoden für die Förderung von NMG-Kompetenzen im Zyklus 1.
- erleben exemplarisch die Förderung ausgewählter Kompetenzstufen.
- können Unterricht im Hinblick auf die geförderten Kompetenzstufen analysieren.
- können Lernumgebungen zur Förderung von Kompetenzen selbst entwickeln.
- können Quartalsplanungen entlang übergeordneter Fragen erstellen.
- können die Inhalte des Moduls weitergeben und wissen, wie man die persönlich neu erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Kolleginnen und Kollegen fördern kann.

### Inhalte

- Vertiefte Auseinandersetzung mit dem Fachbereichslehrplan NMG der Lehrplanvorlage LP 21 mit einem Fokus auf den Zyklus 1
- Grundlegende Herangehensweisen an NMG-Themen (z.B. sokratisches Gespräch, hypothetisch-deduktives Vorgehen)
- Auseinandersetzung mit der Frage, welche Kompetenzen im Zyklus 1 gefördert werden können und sollen

- Analyse der Kompetenzstufen und der verwendeten Begriffe anhand von ausgewählten Kompetenzen
- Erproben einer geeigneten Lernumgebung für die Förderung exemplarisch ausgewählter Kompetenzen
- Analyse der Lernumgebung (Funktion der Aufgaben) und Transfer auf andere Kompetenzbereiche des NMG-Unterrichtes
- Diskussion von Vorgehensweisen anhand derer NMG-Unterricht mehrperspektivisch ausgehend von einer übergeordneten, offenen Fragestellung geplant werden kann
- Auseinandersetzung mit Methoden- und Transfermöglichkeiten für die schulhausinternen Weiterbildungen anhand von didaktischen Doppeldeckern

### **Arbeitsweise**

Inputs, selbstständiges Experimentieren und Erkunden, Diskussionen, Erarbeiten von Lernumgebungen

## **Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) 2. Zyklus**

---

### **Modultitel**

Entlang kontroverser Fragen die Welt erkunden

### **Leitung**

Christina Colberg, Dominik Hagen, Donald Kaden

### **Daten und Ort**

Samstag, 13. Februar 2016 in Kreuzlingen (PHTG)  
 Samstag, 20. Februar 2016 in Kreuzlingen (PHTG)  
 Samstag, 23. April 2016 in Kreuzlingen (PHTG)  
 Samstag, 30. April 2016 in Kreuzlingen (PHTG)  
 Samstag, 12. November 2016 in Kreuzlingen (PHTG)  
 Samstag, 19. November 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

### **Leitidee**

Anhand geeigneter Lernumgebungen werden im Fach NMG vielfältige Kompetenzen der 4 Handlungsaspekte – die Welt wahrnehmen, sich die Welt erschliessen, sich in der Welt orientieren, in der Welt handeln – individuell gefördert. Dies führt zu einer mehrperspektivischen Auseinandersetzung mit der Welt. Solche NMG-Lernumgebungen gestalten zu können ist Ziel dieses Moduls.

Die Weiterbildung ist nach dem Prinzip des didaktischen Doppeldeckers aufgebaut: Einerseits geht es um die Vermittlung der beschriebenen Inhalte, andererseits um Anregungen und Hinweise, wie sie in der Rolle der Multiplikatoren solche Kursinhalte mit Lehrpersonen im Team bearbeiten können. Die Teilnehmenden vergleichen die Eigenheiten des Bereichs mit anderen Fachbereichen, diskutieren Transfermöglichkeiten und adaptieren die Vertiefungen auf andere Fachbereiche.

In den Selbststudienaufträgen findet die Entwicklung, Planung, Durchführung und Reflexion der zu erstellenden Unterrichtseinheiten statt.

## Zielsetzungen

Die Teilnehmenden

- erwerben vertiefte Kenntnisse des Fachbereichslehrplan NMG.
- kennen Methoden für die Förderung von NMG-Kompetenzen im Zyklus 2.
- analysieren Unterrichtssequenzen im Hinblick auf die geförderten Kompetenzstufen.
- erleben exemplarisch die Förderung ausgewählter Kompetenzstufen.
- entwickeln Lernumgebungen zur Förderung von Kompetenzen.
- analysieren Lernzielkontrollen und andere Beurteilungsinstrumente kritisch und optimieren sie bezüglich der angestrebten Kompetenzstufen.
- erstellen Quartalsplanungen entlang übergeordneter Fragen.
- können die Inhalte des Moduls weitergeben und wissen, wie man die persönlich neu erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Kolleginnen und Kollegen fördern kann.

## Inhalte

- Vertiefte Auseinandersetzung mit dem Fachbereichslehrplan NMG
- Auseinandersetzung mit der Frage, welche Kompetenzen im Zyklus 2 gefördert werden können und sollen
- Grundlegende Herangehensweisen an NMG-Themen
- Exemplarische Analyse der Kompetenzstufen und der verwendeten Begriffe
- Erproben einer geeigneten Lernumgebung für die Förderung exemplarisch ausgewählter Kompetenzen
- Analyse der Lernumgebung (inklusive der Funktion der Aufgaben) und Transfer auf andere Kompetenzbereiche des NMG-Unterrichtes
- Begutachten und Beurteilen von Lernprozessen und -ergebnissen anhand der Kompetenzstufen der Lehrplanvorlage LP 21
- Diskussion von Vorgehensweisen anhand derer NMG-Unterricht mehrperspektivisch ausgehend von einer übergeordneten, offenen Fragestellung geplant werden kann
- Auseinandersetzung mit Methoden- und Transfermöglichkeiten für die schulhausinternen Weiterbildungen anhand von didaktischen Doppeldeckern

## Arbeitsweise

Inputs, selbstständiges Experimentieren und Erkunden, Diskussionen, Erarbeiten von Lernumgebungen

## Fachbereich Raum, Zeit, Gesellschaft (RZG) 3. Zyklus

---

### Modultitel

Kompetenzaufbau im RZG Unterricht

### Leitung

Andreas Graf, Hartmut Moos

### Daten und Ort

Samstag, 21. Mai 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 28. Mai 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 26. November 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

Samstag, 3. Dezember 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

### Leitidee

In diesem Vertiefungsmodul werden die spezifischen Anliegen der Fachbereiche Geschichte und Geografie innerhalb der NMG-Perspektive "Raum, Zeit, Gesellschaft" (RZG) bearbeitet. Die Teilnehmenden erhalten die Gelegenheit, sich mit fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und fachmethodischen Besonderheiten des Bereichs RZG auseinander zu setzen und ihre bisherigen Erfahrungen als Ressource wahrzunehmen. Nebst der spezifisch geschichtlichen und geografischen Perspektive werden geeignete Themen für eine integrierte Betrachtung vermittelt.

Die Weiterbildung ist nach dem Prinzip des didaktischen Doppeldeckers aufgebaut: Einerseits geht es um die Vermittlung der beschriebenen Inhalte, andererseits um Anregungen und Hinweise, wie sie in der Rolle der Multiplikatoren solche Kursinhalte mit Lehrpersonen im Team bearbeiten können. Die Teilnehmenden vergleichen die Eigenheiten des Bereichs mit anderen Fachbereichen, diskutieren Transfermöglichkeiten und adaptieren die Vertiefungen auf andere Fachbereiche.

In den Selbststudienaufträgen findet die Entwicklung, Planung, Durchführung und Reflexion der zu erstellenden Unterrichtseinheiten statt.

### Zielsetzungen

Die Teilnehmenden

- können kompetenzorientierte RZG Lerngelegenheiten auf Grundlage der vier NMG Handlungssaspekte (wahrnehmen – erschliessen – orientieren – handeln) gestalten.
- finden einen lösungsorientierten Umgang mit dem Problem der noch ausstehenden lehrplanbasierten RZG Lehrmittel.
- kennen Qualitätsmerkmale von kompetenzorientierten Aufträgen im Fachbereich RZG und sind in der Lage, entsprechende Aufgaben selbständig zu formulieren.
- kennen Möglichkeiten, um die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu beurteilen und auf dieser Grundlage individuelle Lernprozesse anzuregen.
- können die Inhalte des Moduls weitergeben und wissen, wie man die persönlich neu erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Kolleginnen und Kollegen fördern kann

### **Inhalte**

- die Grundlagen und Vorgaben der Lehrplanvorlage LP 21 im Fachbereich RZG Zyklus 3
- die vier Handlungsaspekte von NMG in Bezug auf RZG
- Kompetenzorientierte RZG Fragestellungen
- Beispiele für kompetenzorientierte RZG Unterrichtsbausteine

### **Arbeitsweise**

Impulsreferate, Praktische Übungen, Diskussion

## Fachbereich Natur und Technik (NT) 3. Zyklus

---

### Modultitel

Natur & Technik kompetenzorientiert vermitteln und dabei einen mehrperspektivischen Zugang fördern

### Leitung

Patric Brugger, Nicole Schwery

### Daten und Ort

27. Februar 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

3. Dezember 2016 in Kreuzlingen (PHTG)

### Leitidee

Kompetenzorientierung im Fachbereich «Natur & Technik» (NT) basiert in der Lehrplanvorlage LP 21 auf den vier Handlungsaspekten «Die Welt wahrnehmen», «Sich die Welt erschliessen», «Sich in der Welt orientieren» und «In der Welt handeln». Das bedeutet, dass sich Lehrpersonen in ihrer Planung, Durchführung und Reflexion des NT-Unterrichts an einem Kompetenzmodell orientieren, welches diese Handlungsaspekte aufgreift. Um das Ziel des Kompetenzerwerbs im Bereich Natur & Technik erreichen zu können, stehen handlungsorientierte und auf Experimenten basierende Aufgabenstellungen und die Gestaltung von entsprechenden Lernumgebungen im Fokus.

Die Weiterbildung ist nach dem Prinzip des didaktischen Doppeldeckers aufgebaut: Einerseits geht es um die Vermittlung der beschriebenen Inhalte, andererseits um Anregungen und Hinweise, wie sie in der Rolle der Multiplikatoren solche Kursinhalte mit Lehrpersonen im Team bearbeiten können. Die Teilnehmenden vergleichen die Eigenheiten des Bereichs mit anderen Fachbereichen, diskutieren Transfermöglichkeiten und adaptieren die Vertiefungen auf andere Fachbereiche.

In den Selbststudienaufträgen findet die Entwicklung, Planung, Durchführung und Reflexion der zu erstellenden Unterrichtseinheiten statt.

### Zielsetzungen

Die Teilnehmenden

- kennen die vier Handlungsaspekte im Fachbereich NT und verstehen sie als inhaltliches sowie als methodisch-didaktisches Gerüst für die Gestaltung von Unterricht.
- erkennen die hypothetisch-deduktive Vorgehensweise als zentralen Bestandteil der vier Handlungsaspekte und können sie im Sinne eines handlungsorientierten Unterrichts in der Form von Aufgabenstellungen umsetzen.
- kennen Qualitätsmerkmale von kompetenzorientierten Aufträgen und sind in der Lage, entsprechende Aufgaben selbständig zu formulieren.
- kennen Möglichkeiten, um die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu beurteilen und auf dieser Grundlage individuelle Lernprozesse anzuregen.
- können die Erkenntnisse im Fachbereich NT auf andere Fachbereiche übertragen.
- wissen, wie der NT-Unterricht nach dem Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) entwickelt werden kann.

## **Inhalte**

- die vier Handlungsaspekte des Fachbereichs NT als erster inhaltlicher und methodisch-didaktischer Grundpfeiler des Unterrichts
- Hypothetisch-deduktive Vorgehensweise als zweiter Grundpfeiler eines handlungsorientierten, experimentellen und kompetenzorientierten NT-Unterrichts
- Kompetenzorientierte NT-Aufgabenstellungen
- Selbststudienauftrag: eine exemplarische Unterrichtseinheit wird entwickelt, erprobt und reflektiert. Dabei werden Transfermöglichkeiten auf andere Fachbereiche aufgezeigt
- das Konzept der BNE beispielhaft im NT-Unterricht

## **Arbeitsweise**

Input und Übungen, Umsetzung in Gruppen, Experimentelles Arbeiten, Diskussion von eigenen Fragen, Präsentation der erprobten Unterrichtseinheit

Zeitraum: nach Modul V1 bis Modul V2

## 2.1 Fachdidaktische Konzepte (Verarbeitung von V1)

---

Arbeitszeit: 6h

### Zuständigkeit

Liliane Speich, Stephan Näny, Fachdozierende

### Leitidee

Der Lehrplan ist leicht verständlich, wenn man die fachdidaktischen Konzepte kennt.

### Inhalt

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren studieren die in den Vertiefungsmodulen angesprochenen fachdidaktischen Konzepte anhand von Fachliteratur.

## 2.2 Unterrichtseinheit A entwickeln, planen, durchführen, reflektieren in einem der zwei fachlichen Ausrichtungsbereiche (Vorbereitung auf V2)

---

Arbeitszeit: 36h

### Zuständigkeit

Liliane Speich, Stephan Näny, Fachdozierende

### Leitidee

Eine kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung rückt die didaktische Funktion von Aufgaben in den Mittelpunkt. Neben der chronologischen und sachlogischen Einbettung innerhalb des Kompetenzaufbaus und dem Zusammenspiel verschiedener Aufgabentypen ist die Qualität von lernrelevanten Merkmalen von zentraler Bedeutung. Lernwirksam sind Aufgaben gemäss Vorlage LP21 (vgl. Grundlagen, S. 8) dann, wenn sie auf die mit dem Unterricht verfolgten Zielsetzungen abgestimmt sind, wenn sie fachbedeutsam und gehaltvoll sowie inhaltlich attraktiv und methodisch durchdacht sind und wenn sie Gelegenheiten bieten, fachliches und überfachliches Lernen zu verknüpfen.

Im «Prozessmodell kompetenzfördernde Aufgabensets» wird der chronologischen und sachlogischen Einbettung sowie den lernrelevanten Merkmalen von Aufgaben Rechnung getragen.

### Inhalt

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gestalten eine Unterrichtseinheit nach dem Prozessmodell. Sie kann als fachbereichsverbindendes (z. B. Deutsch-NMG) oder als fachbereichsspezifisches Vorhaben konzipiert werden.

### **Besondere Voraussetzung**

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

- sind mit dem Prozessmodell vertraut (vgl. Selbststudienauftrag 1.1).
- kennen die didaktischen Konzepte des Fachbereich-Lehrmittels, das sie im Unterricht verwenden (vgl. Selbststudienauftrag 1.2).
- kennen sich im Fachbereichslehrplan «...» gut aus (vgl. Selbststudienauftrag 1.3).

Hinweise zum Selbststudienauftrag 2

- Die Detailaufträge werden im Modul V1 von den Fachdozierenden abgegeben.
- Den nachgeführten Selbststudienauftrag schicken die MuM vor dem Modul V2 an: Liliane Speich, Stephan Nänny, Xavier Monn, Kurt Zwicker.

Zeitraum: nach Modul V2 bis Modul G3

## 3.1 Qualitäten suchen (Verarbeitung von V2 und Vorbereitung auf G3)

---

Arbeitszeit: 8h

### Zuständigkeit

Xavier Monn, Stephan Nännny

### Leitidee

Oft können Qualitäten nicht wirklich beschrieben werden, aber sie werden als solche erkannt, wenn man sie sieht. Um Qualitäten in Schülerarbeiten zu finden, muss man sie deshalb suchen.

### Inhalt

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren setzen sich mit Texten zum Thema «Qualitäten in Schülerarbeiten suchen» auseinander.

### Besondere Voraussetzung

Es ist wichtig, dass Schülerarbeiten aus der durchgeführten Unterrichtseinheit gesammelt und ins Modul G3 mitgebracht werden.

## 3.2 Kantonale Beurteilungsgrundlagen (Vorbereitung auf G3)

---

Arbeitszeit: 4h

### Zuständigkeit

Sandra Bachmann, Xavier Monn

### Leitidee

Aus der Kompetenzorientierung des Lehrplans Volksschule Thurgau ergeben sich nicht nur neue Akzente in der Betrachtung von Lernen und Unterricht, sondern auch in Bezug auf die Beurteilung von Lernprozessen und Lernleistungen.

### Inhalt

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren setzen sich anhand von Texten mit dem kantonalen Beurteilungskonzept auseinander.

Hinweise zum Selbststudienauftrag 3

- Die Detailaufträge werden nach dem Modul von Kurt Zwicker (Ausbildungsleitung) verschickt.
- Den nachgeführten Selbststudienauftrag schicken die MuM vor dem Modul G3 an: Liliane Speich, Stephan Nännny, Xavier Monn, Kurt Zwicker.

Zeitraum: nach Modul V2 bis Modul V3

## **4.1 Unterrichtseinheit B entwickeln, planen, durchführen, reflektieren in einem Fachbereich, welcher nicht in der Ausbildung vertieft wurde (Vorbereitung auf V3)**

---

Arbeitszeit: 36h

### **Zuständigkeit**

Kurt Zwicker

### **Leitidee**

Eine kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung rückt die didaktische Funktion von Aufgaben in den Mittelpunkt. Neben der chronologischen und sachlogischen Einbettung innerhalb des Kompetenzaufbaus und dem Zusammenspiel verschiedener Aufgabentypen ist die Qualität von lernrelevanten Merkmalen von zentraler Bedeutung. Lernwirksam sind Aufgaben gemäss Lehrplan 21 (vgl. Grundlagen, S. 7) dann, wenn sie auf die mit dem Unterricht verfolgten Zielsetzungen abgestimmt sind, wenn sie fachbedeutsam und gehaltvoll sowie inhaltlich attraktiv und methodisch durchdacht sind und wenn sie Gelegenheiten bieten, fachliches und überfachliches Lernen zu verknüpfen.

Im «Prozessmodell kompetenzfördernde Aufgabensets» wird der chronologischen und sachlogischen Einbettung sowie den lernrelevanten Merkmalen von Aufgaben Rechnung getragen.

### **Inhalt**

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gestalten eine Unterrichtseinheit nach dem Prozessmodell in einem der folgenden Fachbereiche bzw. Module: Musik, Bildnerisches Gestalten, Textiles und Technisches Gestalten, Bewegung und Sport, Medien und Informatik, Berufliche Orientierung (nur 3. Zyklus).

### **Besondere Voraussetzung**

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

- sind mit dem Prozessmodell vertraut (vgl. Selbststudienauftrag 1.1).
- kennen die didaktischen Konzepte des Lehrmittels, welches sie im Unterricht verwenden.
- kennen sich im Lehrplan des ausgewählten Fachbereichs oder Moduls gut aus.

Hinweise zum Selbststudienauftrag 4

- Der Detailauftrag wird nach dem Modul V2 von Kurt Zwicker (Ausbildungsleitung) verschickt.
- Den nachgeführten Selbststudienauftrag schicken die MuM vor dem Modul V3 an: Liliane Speich, Stephan Nänni, Xavier Monn, Kurt Zwicker.

## **Modultitel**

Lehrplan basierte Beurteilung

## **Leitung**

Stephan Nänny, Xavier Monn

## **Daten und Ort**

Samstag, 21. Januar 2017, Weinfelden (Thurgauerhof)

## **Leitidee**

Regelmässige Rückmeldungen zum Lernfortschritt und wiederkehrende Leistungsüberprüfungen sind zentral für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler. Gezielte Förderung im Unterricht ist dann erfolgreich, wenn sie mit kontinuierlichen Feedbacks zum Lernfortschritt verknüpft ist. Die Teilnehmenden lernen die verschiedenen Formen und Funktionen der kompetenzorientierten Beurteilung kennen.

## **Zielsetzungen und Inhalte**

Diese werden nach weiteren Vorbereitungen zu einem späteren Zeitpunkt mitgeteilt.

## **Mögliche Themen**

- Unterschied der Beurteilung in Lern- und Leistungssituationen
- Verschiedene Funktionen des Beurteilens
- Kantonale Beurteilungsgrundlagen (Beurteilungskonzept und -reglement, Zeugnisformulare)
- Beurteilungsinstrumente

## **Arbeitsweise**

Referate, Workshops, Austausch

Zeitraum: nach Modul G3 bis Modul V3

## **5.1 Reflexion bisheriger Ausbildungsweg und Einsatz in Schule (Vorbereitung auf V3)**

---

Arbeitszeit: 4h

### **Zuständigkeit**

Kurt Zwicker

### **Leitidee**

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren reflektieren aufgrund ihres bisherigen Einsatzes, wo es Erfolge und wo es Hürden betreffend dem Weitergeben der Fachexpertise gab und gibt. Sie formulieren Themen, welche im Modul V3 nochmals theoretisch beleuchtet oder miteinander praktisch ausgetauscht werden.

### **Inhalt**

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bilanzieren ihren bisherigen Einsatz. Sie hinterfragen dabei auch das örtliche Umsetzungskonzept sowie allfällige Aufgaben- oder Funktionsbeschreibungen hinsichtlich ihrer Arbeit. Sie erstellen eine Liste zu Themen, die für einen guten Einsatz in der Umsetzungszeit ab August 2017 relevant sind.

## **5.2 Didaktische Prinzipien für Umsetzungsinputs und -begleitung (Vorbereitung auf V3)**

---

Arbeitszeit: 4h

### **Zuständigkeit**

Sandra Bachmann, Kurt Zwicker und Dozent/in Pädagogische Hochschule Thurgau

### **Leitidee**

Ein zentrales Anliegen ist die Vermittlung von Umsetzungsmöglichkeiten im Schulhausteam. Dabei sind der didaktische Doppeldecker (ich wende fachlich an, was mir theoretisch wichtig ist) sowie Erfahrungsorientierung, Handlungsorientierung und Rollenbewusstsein relevante Elemente.

### **Inhalt**

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren lesen Fachtexte hinsichtlich ihrer Aufgabe, Inhalte und fachdidaktische Konzepte ihren Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben sowie diese zu beraten.

## **Modultitel**

Rückblick, Einsatz und Vernetzung

## **Leitung**

Sandra Bachmann, Kurt Zwicker und Dozent/in Pädagogische Hochschule Thurgau

## **Daten und Ort**

Samstag, 18. März 2017, Kreuzlingen (PHTG)

## **Leitidee**

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren betreten mit ihrer Tätigkeit ein neues Themenfeld und übernehmen eine neue Rolle innerhalb der Schule. Austausch, Reflexion und Vernetzung sollen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei ihrer Aufgabe unterstützen, sei es zu Fragen zur Einsatzplanung oder der Zusammenarbeit im Team.

## **Zielsetzungen und Inhalte**

Diese werden nach weiteren Vorbereitungen zu einem späteren Zeitpunkt mitgeteilt.

## **Mögliche Themen**

- Reflexion Unterrichtseinheit B
- Erfahrungsaustausch zu Lernumgebung, Unterrichtseinheiten, kompetenzfördernden Aufgabensets und gehaltvollen Aufgaben sowie zu Lernbegleitung und Lernunterstützung
- Reflexion Ausbildungsweg zur Multiplikatorin oder zum Multiplikator: Welche Ressourcen unterstützen mich bei der Erfüllung meiner Aufgabe? Wo gibt es Hürden? Wie war mein Einsatz bisher? Wie möchte ich meinen Einsatz künftig gestalten oder wie ist mein Einsatz künftig geplant? Was sind meine Rollen?
- Didaktische Prinzipien (Doppeldecker, Modelllernen)
- Kantonale Bestimmungen des neuen Lehrplans (Studentafeln, einleitende Kapitel, thurgauspezifische Anpassungen, etc.)
- Übersicht mit den kantonalen Unterstützungsangeboten (Netzwerke, Plattform Unterrichtseinheiten, Ansprechperson, Infoletter, Schulberatung, etc.)
- Vernetzung für die kommende Umsetzungszeit

## **Arbeitsweise**

Referate, Workshops, Austausch

Zeitraum: nach Modul V3

## 6.1 Selbststudienbericht abschliessen und mit Schulleitung besprechen

---

Arbeitszeit: 8h

### Zuständigkeit

Kurt Zwicker

### Leitidee

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren beenden die absolvierten Module mit einem Rückblick zu allen Ausbildungselementen und Themen. Sie überlegen sich, wie sie ihre Ausbildungsergebnisse (eigene Erfahrungen, eigenes Wissen sowie Unterlagen, Unterrichtseinheiten, etc.) so ablegen, dass sie selbst, ihre Kolleginnen und Kollegen und ihre Schulleitungen im Sinne einer lernenden Organisation gut darauf zurückgreifen können.

### Inhalt

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ordnen ihre Ausbildungsunterlagen, ihre Ausbildungsergebnisse und die beiden Unterrichtseinheiten so, dass sie dieses Material griffbereit für ihren Einsatz in der Umsetzungszeit ab August 2017 haben.

Den Abschluss der Module und die bereitliegenden Ausbildungsergebnisse besprechen sie mit Ihrer Schulleitung.

Sie schliessen den Selbststudienauftrag ab.

### Hinweise zum Selbststudienauftrag 6

- Der Detailauftrag wird im Modul V3 von Kurt Zwicker abgegeben.
- Den abgeschlossenen Selbststudienauftrag schicken die MuM bis am 30. April 2017 an: Liliane Speich, Kurt Zwicker.

## **Modultitel**

Von der Praxis für die Praxis

## **Leitung**

Kurt Zwicker, Fachpersonen

## **Daten und Ort**

1. Semester Schuljahr 2017/18, Mittwochnachmittag

2. Semester Schuljahr 2017/18, Mittwochnachmittag

1. Semester Schuljahr 2018/19, Mittwochnachmittag

2. Semester Schuljahr 2018/19, Mittwochnachmittag

Die konkreten Termine werden im Herbst 2016 mitgeteilt.

Die Begleittreffen finden jeweils in den Räumlichkeiten einer Thurgauer Schulgemeinde statt

## **Leitidee**

Die Begleittreffen bieten die Möglichkeit, sich vertieft mit der eigenen Aufgabe auseinander zu setzen und einen Blick auf Aktivitäten in anderen Schulen zu werfen. Die Teilnehmenden bilden sich anhand fachlicher und prozessualer Inputs für ihre Aufgabe weiter und sie unterstützen sich gegenseitig.

## **Zielsetzungen und Inhalte**

Diese werden nach weiteren Vorbereitungen zu einem späteren Zeitpunkt mitgeteilt.

## **Mögliche Themen**

- Gestaltung von Lernaufgaben
- Einsatz von Lehrmitteln
- Umgang mit Grundanspruch oder Begabungs- und Begabtenförderung
- Zusammenarbeit in Stufen/Zyklen
- Übergabe bei Zykluswechsel, Absprachen hinsichtlich Überfachlichen Kompetenzen, Übertritt in Sekundarstufe II

## **Arbeitsweise**

Im Vorfeld der Treffen werden die Teilnehmenden zu ihren Anliegen angefragt.

Die Wahl von Fachpersonen für Inputs sowie die Settings der Treffen werden möglichst auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden ausgerichtet.

## **Ausbildungsleitung**

Kurt Zwicker, kurt.zwicker@tg.ch,  
058 345 74 70

## **Verantwortlich seitens Pädagogischer Hochschule Thurgau**

Liliane Speich, liliane.speich@phtg.ch,  
071 678 56 21

## **Dozentinnen und Dozenten**

### **G1/G2**

Sandra Bachmann, sandra.bachmann@tg.ch,  
058 345 58 10

Xavier Monn, xavier.monn@tg.ch,  
058 345 58 12

Stephan Nänny, stephan.naenny@phtg.ch,  
071 678 56 19

Kurt Zwicker, kurt.zwicker@tg.ch,  
058 345 74 70

### **V1, V2**

Esther Brunner, esther.brunner@phtg.ch

Gabriele Brand, gabriele.brand@phtg.ch

Patrick Brugger, patric.brugger@phtg.ch

Christina Colberg, christina.colberg@phtg.ch

Simone Fässler, simone.faessler@phtg.ch

Andreas Graf, andreas.graf@pmstg.ch

Dominik Hagen, dominik.hagen@phtg.ch

Claudia Hefti, claudia.hefti@phtg.ch

Donald Kaden, donald.kaden@phtg.ch

Guido Lerch, guido.lerch@phtg.ch

Hartmut Moos, hartmut.gollnisch@phtg.ch

Verena Schmidheiny,

verena.schmidheiny@phtg.ch

Monika Schoy-Lutz, monika.schoy-lutz@phtg.ch

Nicole Schwery, nicole.schwery@phtg.ch

### **G3**

Xavier Monn, xavier.monn@tg.ch,  
058 345 58 12

Stephan Nänny, stephan.naenny@phtg.ch,  
071 678 56 19

### **V3**

Sandra Bachmann, sandra.bachmann@tg.ch,  
058 345 58 10

Kurt Zwicker, kurt.zwicker@tg.ch,  
058 345 74 70

### **Begleittreffen**

Kurt Zwicker, kurt.zwicker@tg.ch,  
058 345 74 70



## **Impressum**

Oktober 2015

Auflage: 200 Ex.

Herausgeber: Kanton Thurgau, Amt für Volksschule

Layout: B. Ziltener, Frauenfeld

Druck: Sonderegger Publish Frauenfeld GmbH